Meat Loaf - Braver Than We Are



(55:22, CD, 429 Records/Caroline/Universal, 2016)
"All Songs By Jim Steinman" steht klar und deutlich auf dem Cover, direkt unterhalb des Albumtitels. Da es während der lange Karriere des *Marvin Lee Aday*, besser bekannt als Meat Loaf, speziell die Alben unter der Mitwirkung *Steinman*s waren, die für die Highlights in der Diskographie des Fleischklops' gesorgt haben, war die Vorfreude groß. Sollte es gar ein weiteres "Bat Out Of Hell" geben? Eine Fortsetzung jener Klassiker, von denen sich allein die ersten beiden Teile sagenhafte 67 Millionen Mal verkauft haben? Die Antwort ist klar und deutlich: nein!

Mit 'Who Needs The Young' startet das vermutlich letzte Album von *Meat Loaf* denkbar schlecht. *Jim Steinman* schrieb diesen Titel als er 19 Jahre alt war – das ist jetzt 50 Jahre her. Was den Komponisten geritten hat, diese Kirmesmusik nach all der Zeit doch noch über *Meat Loaf* veröffentlichen zu lassen, bleibt ein Rätsel. Hat man es durch den Opener geschafft, folgt mit 'Going All The Way (A Song In 6 Movements)' ein über elf Minuten langes Epos, das bereits aus dem Musical "Tanz der Vampire" als 'Draußen ist Freiheit' bekannt und damit auch nicht mehr taufrisch ist. Immerhin: Hier fühlt man sich noch mit am ehesten an den Meat Loaf erinnert, den man schätzen und lieben gelernt hat. Allerdings wird in diesem Stück auch sehr deutlich, dass die Stimme des fast 70-jährigen bei weitem nicht mehr so stark klingt wie noch vor zehn Jahren. *Ellen*

Foley und *Karla DeVito*, die bereits in den Siebzigern auf ‘Paradise By The Dashboard Light’ mitwirkten, singen ihn hier förmlich an die Wand.

Den weiblichen Part bei den beiden folgenden Liedern übernimmt *Stacy Michelle*. Gemeinsam wird erst die Ballade ‘Speaking in Tongues’ unspektakulär dargeboten, bevor mit ‘Loving You Is A Dirty Job (But Somebody’s Gotta Do It)’ ein Track folgt, den bereits *Bonnie Tyler* vor 30 Jahren performen durfte. Auch in diesem Duett klingt die weibliche Stimme um ein Vielfaches kraftvoller, *Meat Loaf* hingegen bleibt blass. Gleichwohl ist dies ein weiteres der spärlichen Highlights des ganzen Albums.

Auf den folgenden sechs Liedern schlägt sich *Meat Loaf* mehr oder weniger alleine durch und kann immerhin bei ‘Souvenirs’ etwas mit seiner Stimme punkten. Mit ‘More’ gesellt sich dazu ein Track der Sisters Of Mercy, den der Fleischklops ganz ordentlich covert. Auf dem Album wirkt dieser mordern rockende Song allerdings wie ein Fremdkörper. Die abschließenden drei Songs können den durchwachsenen Eindruck leider nicht mehr retten. Da hilft es auch nicht, daß ‘Skull Of Your Country’ ganz deutlich ‘Total Eclipse Of The Heart’ zitiert.

Unterm Strich bleibt der Eindruck, dass sich *Meat Loaf* mit dem Album keinen Gefallen getan hat. Seine Stimme ist ein Schatten der großartigen Vergangenheit, die Songs sind zum großen Teil aufgewärmte Konserven.
Bewertung: 5/15 Punkten (AI 5, KR 8)

Surftipps zu *Meat Loaf*:
Homepage
Facebook
Twitter
Spotify
Wikipedia